

**Zeitschrift:** Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen  
**Band:** 55 (1999)  
**Heft:** 1

**Artikel:** KLUb+ Kleinunternehmerinnen bilden aus : ein Plus für junge Frauen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-844648>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KLUB+ KLEINUNTERNEHMERINNEN BILDEN AUS

## EIN PLUS FÜR JUNGE FRAUEN

*Mit KLUB+ lanciert die Schweiz. Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten SKG im Rahmen ihres Lehrstellenprojekts 16+ ein Ausbildungskonzept, das es Klein- und Einzelunternehmerinnen ermöglicht, Lehrstellen zu schaffen.*

In den letzten Jahren haben sich immer mehr Frauen selbständig gemacht und sind Unternehmerinnen geworden. Seit 1991 erhöhte sich die Zahl der von Frauen gegründeten Unternehmen um rund ein Viertel, heute beträgt sie mehr als 170'000. Die meisten dieser Firmen sind Klein- und Einzelunternehmen. Bislang waren diese Betriebe an der Berufsausbildung nur am Rande beteiligt, obwohl sie über eine hohe Ausbildungsbereitschaft verfügen. Häufig können solche Klein-Betriebe keine Lehrstelle anbieten, weil sie zu klein oder zu spezialisiert sind, um das ganze Ausbildungsspektrum anzubieten, das im Ausbildungsreglement des jeweiligen Berufs festgelegt ist. Ein neues Ausbildungskonzept, der sogenannte Ausbildungsverbund, hilft, diese Hindernisse abzubauen.

### **WAS IST DER "AUSBILDUNGSVERBUND"?**

Das Prinzip Ausbildungsverbund ist denkbar einfach: Zwei oder mehr Unternehmerinnen schliessen sich zu einem Ausbildungsverbund zusammen und bieten eine Lehrstelle an. Gemeinsam erfüllen sie alle Anforderungen des Ausbildungsreglements und können so die Ausbildungsbewilligung erlangen. Das Grundkonzept der Ausbildungsverbünde - entwickelt von der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämterkonferenz (DBK) - ist sehr flexibel, so dass es den je eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Verbundpartnerinnen angepasst werden kann. Aufgrund dieser hohen Flexibilität ist es möglich, dass jede Unternehmerin, aus welcher Branche auch immer einen Ausbildungsplatz schaffen kann.

BROSCHÜREN:  
LEHRSTELLENPROJEKT  
16+, KLUB1:  
0848 820 828

AUSKÜNFTE: Jeder Beruf hat ein eigenes Ausbildungsreglement. Aus diesem Grund hat das Lehrstellenprojekt 16+ mit KLUB+ eine neue Anlaufstelle geschaffen. Unter der Telefonnummer 0848 820 828 können interessierte Unternehmerinnen Informationsmaterialien bestellen oder mit einer Fachfrau Ausbildungsmöglichkeiten diskutieren. Sie können zusammen mit dieser Fachfrau auch notwendige Unterlagen erarbeiten, die für ihren individuell geplanten Ausbildungsverbund nötig sind. Mit Hilfe der Webseite können sie auch nach geeigneten Partnerinnen Ausschau halten.

HELGDARD CHRISTEN  
URSULA HUBER  
TEL 01 271 44 90  
FAX: 01 271 44 91

*Mitgeteilt vom Lehrstellenprojekt 16+*

---

## MUTTERSCHAFTS- VERSICHERUNG ZUM NÄCHSTEN

*53 Jahr nachdem die Schweizer Stimmbürger den Verfassungsartikel angenommen hatten, verabschiedeten die Eidgenössischen Räte im Dezember 1998 eine Mutterschaftsvorlage. Zur Zeit läuft dagegen das Referendum und die Volksabstimmung wird voraussichtlich noch 1999 stattfinden. Die Zeichen stehen auf Sturm.*

Wie die Frauenverbände zuvor verabschiedete der 5. Schweizerische Frauenkongress 1996 eine Resolution für die Einführung einer gesamtschweizerischen einheitlichen Mutterschaftsversicherung. 1997 unterzeichnete auch unser Dachverband, der Schweizerische Verband für Frauenrechte, ein Manifest für die Mutterschaftsversicherung mit, das die „arbeitsgemeinschaft frauen 2001“, die Nachfolgeorganisation des Frauenkongresses, veröffentlichte.

### **STOLPERSTEIN FINANZIERUNG**

In Zeiten, in denen auch bei Sozialausgaben gespart werden soll, hat es ein neues Sozialwerk schwierig. Deshalb suchten Anhängerinnen und Anhänger der Mutterschaftsversicherung nach einem Finanzierungsmodus, der nicht zwingend vom Volk